

Freier Zugang zu wissenschaftlichen Texten mit open access

„Wissenschaft ist ein öffentliches Gut“

An der Hochschule kennt man Prof. Dr. Günter Mey als Vertreter der open access-Bewegung, die sich für den freien Zugang zu wissenschaftlichen Forschungsergebnissen einsetzt. Er war am Aufbau des sozialwissenschaftlich ausgerichteten Dokumentenservers SSOAR (Social Science Open Access Repository) beteiligt und ist Herausgeber von zwei open access-Zeitschriften, darunter das international renommierte Forum Qualitative Sozialforschung, und er veröffentlicht ebenso in Fachzeitschriften und Herausgeberbüchern. Sibylle Wegener, Mitarbeiterin am Magdeburger Standort der Hochschulbibliothek, sprach mit ihm über öffentlich zugängliche Texte.



Foto: Kerstin Seela

Bibliotheksmitarbeiterin Sibylle Wegener im Gespräch mit Prof. Dr. Günter Mey

Herr Professor Mey, gehe ich recht in der Annahme, dass Sie mit den Verlagen immer aushandeln, dass Sie Ihre Artikel auch open access veröffentlichen dürfen?

Am liebsten würde ich nur open access veröffentlichen, aber es gibt immer noch viele Zeitschriften, die nur closed access sind. Ich verberge in der Regel nur das „einfache Nutzungsrecht“ (und empfehle das auch allen anderen), damit ist erlaubt, die Inhalte des Beitrags z.B. auf einem Dokumentenserver zu veröffentlichen. Es kommt auf die Verlage an. Viele von denen gestatten mittlerweile nach einer Verstreichfrist, einem so genannten Embargo oder Karenzzeit, meistens einem halben Jahr oder Jahr, das nachträgliche Einstellen des Textes, zuweilen sogar der publisher's version auf Dokumentenservern oder der Autoren-Webseite. Leider machen viele Verlage das nicht transparent, und es gibt auch keine verbindlichen Übersichten über die „Verlagspolitiken“, das verlangt immer noch Einzelverhandlungen. Auf keinen Fall habe ich mich bislang an den Bezahlmodellen beteiligt, bei denen vom Autor eines Artikels für die open access-Veröffentlichung eines Artikels bis zu 2.000 Euro verlangt werden, das finde ich nicht vertretbar.

Worin sehen Sie die Vorteile für sich als Wissenschaftler, wenn Sie open access veröffentlichen und gibt es auch Nachteile?

Wissenschaft ist ein „öffentliches Gut“. Das heißt, es handelt sich in der Regel um durch öffentliche Gelder finanzierte Forschung, deshalb muss sie auch für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Wir machen doch nicht Forschung nur für uns. Darüber hinaus können angesichts der Kostenexplosion für wissenschaftliche Zeitschriften viele Bibliotheken gar nicht mehr alle Informationen vorhalten, und damit erhalten viele Kollegen und Kolleginnen und Studierende gar keine Möglichkeit für sie wichtige Texte zu lesen. Forschung, die nicht gelesen werden kann, ist wie Forschung, die nicht geschrieben wurde. Als Wissenschaftler möchte ich, dass möglichst viele meine Arbeiten kennen und darauf Bezug nehmen. Wissenschaft ist Kommunikation, dafür brauche ich aber auch die Information. Nachteile sehe ich keine, die Debatten um Plagiarismus sind überzeugend, und Debatten, die davon sprechen, die „Rechte der Autoren“ zu schützen, zum Teil sehr allgemein und vor allem jenseits des Wissenschaftsbetriebs formuliert.

Was raten Sie Studierenden, die über eine Veröffentlichung ihrer Abschlussarbeit auf dem Hochschulschriftenserver Digitale Hochschulbibliothek Sachsen-Anhalt nachdenken?

Für Qualifikationsarbeiten gilt noch mehr das, was ich für Publikationen allgemein gesagt habe. Die oft sehr guten Arbeiten sind nicht verfügbar, außer den Betreuenden kennt die Arbeit fast niemand. Dabei finden sich darin viele spannende Ergebnisse. Ich halte die Verfügbarkeit über einen Dokumentenserver – wie jetzt von der Hochschule ermöglicht – für wichtig und richtig. Denn open access-Publizieren meint ja nicht, Texte einfach im Internet zugänglich zu machen, sondern mit den so genannten Metadaten versehen in recherchierbare Wissenschaftsumgebungen zu platzieren.

Ist es ratsam, eine Publikation an verschiedenen Stellen open access zu publizieren oder ist so etwas unüblich?

An der Vernetzung der Dokumentenserver gibt es noch einiges zu verbessern. Deshalb ist derzeit eine Mehrfachveröffentlichung sinnvoll, denn nicht nur viele Wege führen nach Rom, sondern auch zu einem Text.

Das Interview führte SIBYLLE WEGENER

open acces

Open access bezeichnet den im Internet freien Zugang zu wissenschaftlichen Dokumenten. Diese Dokumente (Texte, Bilder, Audio- und Videodateien) werden als open content bezeichnet. Open access erlaubt die entgeltfreie Nutzung (Lesen, Herunterladen, Speichern) der Dokumente, über spezielle Lizenzen (z.B. Creative Commons) können weitere Nutzungsrechte eingeräumt werden (Vervielfältigung, Verbreitung oder Veränderung der Dokumente). Von hybridem Publizieren wird gesprochen, wenn neben der online bereitgestellten open access-Version auch eine kostenpflichtige gedruckte Version veröffentlicht wird. www.open-access.net